

Die Fertigstellung der Geschäftsordnungsreform im Abgeordnetenhaus.

Die Sprache der Protokollführung.

Es war nicht leicht, heute zu einem Einvernehmen zu gelangen, nachdem mit der gestrigen Abstimmung über den Minoritätsantrag Franta bei der zweiten Lesung der Geschäftsordnungsreform eine mit normalen Mitteln nicht mehr abänderliche Tatsache geschaffen worden war; die dritte Lesung erlaubt ja nur eine einzige GesamtAbstimmung, in der man annehmen oder ablehnen, aber nicht mehr abändern kann. Dennoch erkannte man auch in den slavischen Parteien, daß es wenig Wert habe, sich auf den gestrigen Abstimmungserfolg zu versteifen und daran sicher die Geschäftsordnungsreform, wahrscheinlich aber auch die notwendige Zusammenarbeit im Hause scheitern zu lassen.

Aber es brauchte Mühe, den Ausweg aus dem Dorngebüsch unangenehmer vollzogener Tatsachen zu finden. Der ersten Unterbrechung der für 11 Uhr vormittags anberaumten Haus-
sitzung, die geschehen mußte, weil Vereinbarungen über den strittigen Gegenstand, die Behandlung der

nichtdeutschen Reden im parlamentarischen Protokoll, noch nicht gelungen waren, folgten mündliche Verhandlungen der Klubvorstände, die endlich gegen 5 Uhr einer Vereinbarung entgegenreisten. Aber erst nachdem die nunmehr neuerlich eröffnete Sitzung abermals bis 7 Uhr unterbrochen worden war, gelang die endgültige Verständigung.

Diese ist auf Grund der in unserem heutigen Abendblatte bezeichneten dritten Variante gefunden worden: Die nicht in deutscher Sprache gehaltenen Reden werden amtlich ins Deutsche übersetzt und in deutscher Sprache im Zusammenhang des Verhandlungsprotokolles veröffentlicht; der nichtdeutsche Text der Rede wird authentisch in einem nichtdeutschen Anhang zum Protokolle wiedergegeben. Das ist keine ideale Lösung, da sie immerhin die ungeheuer umständliche Protokollführung in 9 bis 11 Sprachen zuzählt, aber sie erhält wenigstens die allgemeine Verständlichkeit und Einheit des Protokolls. Zur Rechtfertigung dieser Lösung kann angeführt werden, daß, wenn man im Hause nach dem Gesetze auch nichtdeutsche Sprachen gebrauchen kann, auch ein Interesse besteht, den Inhalt dieser Reden im Zusammenhang des Verhandlungsprotokolles prüfen zu können, wobei der anderssprachige Urtext der Beilage in wichtigen Fällen den Vergleich mit der Uebersetzung erlaubt. Jedenfalls hat diese Lösung dem Antrag Franta die schlimmste Spitze abgebrochen und verhindert, daß aus dem Protokoll ein kostspieliges Chaos ohne Sinn und Zweck werde. Der Vermittlungsvorschlag wurde von dem Polen Doktor Leo entworfen und fand schließlich, da unter den Umständen dies Erreichbare noch das Beste war, sowohl bei den Christlichsozialen als in einem Teile des Nationalverbandes Zustimmung; unter den Vertretern der Deutschradikalen erweckte er Widerspruch und diesem schloß sich dann der ganze Nationalverband an. Zuzugeben ist gegenüber diesen Einwänden, daß die Lösung gewiß keine glänzende ist, aber sie wahrt die Einheit des Protokolls.

Der weitere Vorgang ist nach den heutigen Beschlüssen des Hauses der, daß der Beschlusantrag Doktor Leo nunmehr vor den Geschäftsausschuß und dann in die nächste Plenarsitzung kommt; vom Hause zum endgültigen Beschlusse erhoben, bildet er als Auftrag an das Präsidium künftig eine bindende Norm für die protokollarische Behandlung nichtdeutscher Reden.

Ueber den Zwischenfall des Antrages Franta ist heute beinahe ganz in den Hintergrund getreten, welcher erheblicher Fortschritt durch die rasche Erledigung der Geschäftsordnungsreform und die Neueinführung wichtiger Bestimmungen zur Abkürzung des Beratungsverfahrens und zur Sicherung gegen leichtfertige Obstruktionen geschehen ist. Das automatische Einsetzen zweiter Lesungen nach Ablauf der vom Hause dem Ausschusse gesetzten Beratungsfrist, die Erhöhung der Befugnisse des Präsidenten, die Einführung der Rednertribüne, die Abkürzung namentlicher Abstimmungen durch schriftliche Stimmenabgabe, die Möglichkeit, die Redezeit in Spezialdebatten allgemein zu beschränken, die abgekürzte Behandlung wichtiger Regierungsvorlagen — das alles sind außerordentlich wertvolle Verbesserungen, über die man sich sehr freuen kann. Die Hauptsache wird freilich auch nach dieser Geschäftsordnung ein immer

wichtiger, tatkräftiger Präsident sein. Es wäre sehr schmerzlich gewesen, all diese Fortschritte zu Fall zu bringen, abgesehen von der Tragweite, die eine solche schwere Disharmonie jetzt für die weitere Arbeitsfähigkeit des Hauses gehabt hätte.